

PHILOSOPHIE

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis für das Wintersemester 2015/2016

Stand: 04.12.2015

Bitte beachten Sie die laufenden Änderungen und Ergänzungen des Lehrprogramms!
Kürzlich geänderte Angaben sind grün hervorgehoben (im s/w-Druck/Aushang: grau).

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

Vorlesungen

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Einführung in die Philosophie der Antike

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101, 102
LAP 1, 2, 3, 4, 5, 6, LAW 9, 10, 11

Mo 12-14 Beginn: 26.10.2015
Kommentar s. unter „Vorlesungen“

HS 22

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Nietzsche zur Einführung

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c, XXX (PO 2014)
LAP 1, 2, 3, LAW 9, 11

Fr 12-14 Beginn: 30.10.2015
Kommentar s. unter „Vorlesungen“

O.11.40

Prof. Dr. Gerald Hartung

Metaphysischer und ethischer Pessimismus

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1b (PO 2014); Opt.: PHI 101, 102
LAP 1, 3, 5, LAW 9, 11

Di 14-16 Beginn: 27.10.2015
Kommentar s. unter „Vorlesungen“

HS 18

Seminare

Stefan W. Schmidt

Descartes' rationalistische Methode

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a (PO 2014); Opt. PHI 101
LAP 1, 2, 5

Fr 14-16 Beginn: 30.10.2015
Kommentar s. unter „Seminare“

N.10.20

Vertr.-Prof. Dr. Inga Römer

David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101, 103
LAP 1, 2, 5, 6, LAW 9

Mo 14-16 Beginn: 26.10.2015
Kommentar s. unter „Seminare“

O.07.24

Priv.-Doz. Dr. Frauke A. Kurbacher

„Was ist Lust – philosophisch?“

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b (PO 2014); Opt.: PHI 102, 104
LAP 1, 3, 4, 5, LAW 9, 10, 11

Vorbesprechung: Mi 21.10.2015, 14.15 - 15.45 Uhr
Blockveranstaltung: Mo-Mi 15.-17.02.2016, 10.00-18.00
Kommentar s. unter „Seminare“

O.11.09

O.11.40

Tim Florian Goslar M.A.

Einführung in die philosophische Ästhetik

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101
LAP 1

Mo 10-12 Beginn: 26.10.2015
Kommentar s. unter „Seminare“

O.11.40

Tim Florian Goslar M.A.

Einführung in die Lebensphilosophie

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101
LAP 1

Di 16-18 Beginn: 27.10.2015
Kommentar s. unter „Seminare“

O.11.40

VORLESUNGEN

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Einführung in die Philosophie der Antike

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101, 102
LAP 1, 2, 3, 4, 5, 6, LAW 9, 10, 11

Mo 12-14

Beginn: 26.10.2015

HS 22

Die Philosophie beginnt im antiken Griechenland. In einer einzigartigen Konzentration erscheinen im Verlauf von knapp 300 Jahren (von Thales bis Aristoteles) Männer, die sich von empirischen Beobachtungen befreien und allgemeine Aussagen über die Natur machen. Es dauert eine Weile, bis sie sich selbst Philosophen und ihre Betrachtungen Philosophie nennen. Seitdem bewegt diese Form des Denkens und des Lebens Menschen, die, wie Heraklit sagt, nicht auf sich selbst, sondern auf den *lógos* hören.

Grundlage der Prüfungen nach dem Semesterende wird mein Vorlesungsskript sein, das per Internet zur Verfügung gestellt werden wird.

Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

"Die Bekenntnisse" des Augustinus. Lebensgeschichte als Philosophie?

BA: PHI 3a,c, 7a,c, 11, 12a; Opt.: PHI 102, 104
LAP 1, 3, 7, 8, LAW 9

Do 16-18

Beginn: 29.10.2015

HS 22

Augustinus (354 - 430 n. Chr.) ist wahrscheinlich der einflussreichste Denker des Christentums – auch weil er gezeigt hat, dass und wie Philosophie und christlicher Glaube sich ausschließen und einschließen. Er hat die Widersprüche des antiken Denkens zusammengeführt und aufgelöst, aber auch verschärft und vertieft – beispielhaft in der Unruhe seiner „Bekenntnisse“ (c. 397 n. Chr.), die als Lebensgeschichte und Gebet zugleich eine neue Art der Aufklärung bedeuten.

Als vorläufige Lektüre dienen die „Bekenntnisse“ (Confessiones) des Augustin in irgendeiner, möglichst zweisprachigen Ausgabe.

Vertr.-Prof. Dr. Inga Römer

Immanuel Kants Kritik der reinen Vernunft

BA: PHI 2b, 5a,c, 6a,c, 7a,b; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5, 6, LAW 9

Di 16-18

Beginn: 27.10.2015

HS 18

Kants 1781 in erster Auflage erschienene *Kritik der reinen Vernunft* ist eines der Hauptwerke der Philosophiegeschichte, dessen lebendiger Einfluss trotz aller Überwindungsversuche bis in die Gegenwart hineinreicht. Die Vorlesung gibt zum einen eine allgemeine Einführung in die Fragestellungen und den Argumentationsgang dieses höchst schwierigen Werkes. Zum anderen geht sie unter Heranziehung einschlägiger Kommentare auf ausgewählte und besonders wirkungsmächtige Textpassagen näher ein. Das übergreifende Ziel der Vorlesung ist es, eine historisch-systematische Rekonstruktion des Argumentationsganges der *Kritik der reinen Vernunft* mit der Erörterung der Frage nach ihrer Bedeutung in den aktuellen Debatten unserer Zeit zu verknüpfen.

Kant, Immanuel: *Kritik der reinen Vernunft*, hg. von Jens Timmermann, mit einer Bibliographie von Heiner Klemme. Hamburg: Meiner 1998 (= Philosophische Bibliothek. Bd. 505).

Nietzsche zur Einführung

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014)
LAP 1, 2, 3, LAW 9, 11

Fr 12-14

Beginn: 30.10.2015

O.11.40

Die Vorlesung wird einen Überblick über das Gesamtwerk Nietzsches geben von den frühen Schriften bis zu den letzten, vom aufkommenden Wahnsinn gezeichneten Werken. Zentrum der Vorlesung werden die wichtigsten von Nietzsche selbst zu Lebzeiten veröffentlichten und einige wenige nicht veröffentlichte Werke sein (wie „Über Wahrheit und Lüge im Aussermoralischen Sinn“). Jede Vorlesung wird etwa eine Stunde dauern, danach soll je eine halbe Stunde für Diskussionen zur Verfügung stehen. Ein genauer Seminarplan wird zu Beginn der Vorlesung ausgegeben.

Die Schriften Nietzsches werden nach der *Kritischen Studienausgabe (KSA)* zitiert werden, die als Taschenbuch im Handel erhältlich ist.

Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube

Sartres Spätwerk: die Suche nach einer Wahrheit der Geschichte

BA: PHI 3a,c, 4a,c, 5a,c, 6a,c, 7a,c, 8a,c, 9a,c; Opt.: PHI 101, 102, 104
LAP 3, 4, 5, 6, LAW 9, 10, 11

Mi 14-16

Beginn: 28.10.2015

HS 20

Sartres Spätwerk „Kritik der dialektischen Vernunft, I. Band. Theorie der gesellschaftlichen Praxis“ (orig.1960), und „Der Idiot der Familie. Gustave Flaubert 1821-1857“. 3 Bde. (orig. 1971-1972) ist durch das sensationelle Aufkommen des „Strukturalismus“ und der „Postmoderne“ nicht mehr voll zur Wirkung gekommen, ja schlechterdings abgelöst worden.

Mit der Auflösung der Sowjetunion schien zudem seine Auseinandersetzung mit dem Marxismus nicht mehr von Interesse zu sein. Mit dem Aufkommen ganz anderer, unerwarteter politischer Konstellationen, wo nichtmoderne Kultur- und Gesellschaftsideale sich mit hochmodernen Durchsetzungsinstrumenten paaren, muss Sartres Fragestellung erneut diskutiert werden.

Die Bestreitung der Wahrheit: Wie sicher ist das Wissen?

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12
MA PHI III, IV

Do 12-16

Beginn: 29.10.2015

HS 30

In dieser Vorlesung soll eine Geschichte des Wahrheitsverständnisses skizziert und mit Beispielen illustriert, aber auch kritisch hinterfragt werden.

Ihr Anfang weist auf die Entstehung der Gattung Homo vor etwa 2 Millionen Jahren zurück. Vermutlich beginnt die Wahrheit von Zeichen weit vor dem Holozän eine Rolle in der Evolution zu spielen. Der Zweifel an der Wahrheit sprachlicher Äußerungen scheint kulturell zunächst wenig bedeutsam zu sein. Im europäischen Raum lassen sich skeptische Nachfragen wohl erst bei den Vorsokratikern nachweisen. Die Möglichkeit, die Wahrheit auch gut begründeter Überzeugungen zu bestreiten, wird dann epochenübergreifend zur Herausforderung philosophischer abendländischer Wahrheitstheorien. Mit dem 19. Jahrhundert tritt aber die Selbstaufhebung der klassischen Wahrheitsverständnisse hervor. Der religiöse Glaube verliert seine Überzeugungskraft, die wissenschaftliche Erkenntnis nimmt hypothetischen Charakter an. Bemerkenswerterweise passt dieser tiefgreifende Wahrheitsgewissheitsverlust ausgezeichnet zum Beginn der wissenschaftlich-technischen Weltbeherrschung in Europa. Der bisher einseitig epistemisch verstandene Wissensbegriff hat sich in Expertenkulturen seither um pragmatische Elemente erweitert, die auch ohne traditionellen Wahrheitskriterien zu genügen, Sicherheit zu garantieren versprechen.

Literatur:

Elke Brendel, Wahrheit und Wissen. Paderborn 1999

Karen Gloy, Wahrheitstheorien. Eine Einführung. Tübingen/Basel 2004

Michael Tomasello, Eine Naturgeschichte des menschlichen Denkens, Berlin 2014

Gregor Schiemann, Wahrheitsgewissheitsverluste. Nietzsches und Helmholtz' Wissenschaftsauffassung im Anbruch der Moderne, in: Helmut Heit (Hg.): Nietzsches Philosophie des Wissens im Kontext des 19. Jahrhunderts. Berlin/New York 2013

Prof. Dr. Gerald Hartung

Metaphysischer und ethischer Pessimismus

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1b (PO 2014); Opt.: PHI 101, 102
LAP 1, 3, 5, LAW 9, 11

Di 14-16

Beginn: 27.10.2015

HS 18

Die Vorlesung wendet sich an Studierende der ersten Semester. Am Leitfaden einer Geschichte der verschiedenen Positionen eines metaphysischen, ethischen und kulturphilosophischen Pessimismus sollen beispielhaft eine philosophische Konstellation (Optimismus-Pessimismus), die Differenz eines theoretischen Anspruchs auf Weltdeutung und eines praktischen Anspruchs auf Orientierung im Leben und die Frage nach den soziokulturellen Rahmenbedingungen des Philosophierens als einer Praxis und Lebensform behandelt werden.

Als Vorbereitung wird empfohlen: Schopenhauer lesen!

SEMINARE

Prof. Dr. Manfred Baum / Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Platon: Theaitetos

BA: PHI 2b,c, 5b,c; Opt.: PHI 101
LAP 2, 5

Do 18-20

Beginn: 29.10.2015

O.11.09

Wir lesen und interpretieren Platons Dialog "Theaitetos", Satz für Satz, um uns mit dem Text in die Aporien der Erkenntnis zu vertiefen.

Griechisch-Kenntnisse sind natürlich von großem Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

Textgrundlagen:

Wir arbeiten vor allem mit den zweisprachigen Textausgaben und der Übersetzung von Schleiermacher. Andere Ausgaben bzw. Übersetzungen sind natürlich auch brauchbar und hilfreich.

Dr. Irene Breuer

Aristoteles: Das Streben des Menschen nach Erkenntnis und nach Glückseligkeit

BA: PHI 2b, 3a,b, 5a,b, 6a,b, 7a,b; Opt.: PHI 101, 102
LAP 1, 2, 3, 5, 6, LAW 9

Mo 16-18

Beginn: 26.10.2015

K 5 (K.11.20)

Praktische und Theoretische Wissenschaft sind durch ein Streben gekennzeichnet, das sich einerseits nach Glückseligkeit, andererseits nach Genauigkeit in der Erkenntnis richtet. Es wird der Frage nachgegangen, ob die Weisheit als höchste Tugend und als Bestimmung der höchsten philosophischen Wissenschaft den Schlussstein beider Wissenschaften bildet und somit die strikte Unterscheidung überbrückt.

Literatur:

Metaphysik, in der Übersetzung von H. Bonitz neu bearbeitet, mit Einleitung und Kommentar hg. von H. Seidl.
Text in der Edition von W. Christ, Hamburg: Meiner 1989-1991.

Physik-Vorlesung über Natur, übersetzt, mit einer Einleitung und mit Anmerkungen hg. von H. Zekl., Hamburg,
Meiner 1987-1988.

Nikomachische Ethik, nach der Übersetzung von E. Rolfes, bearbeitet von G. Bien, Hamburg, Meiner 1995.

Dr. Aengus Daly

Einführung in Thomas Hobbes' Leviathan

BA: PHI 2b, 3a,b, 4a,b, 5a,b, 7a,b; Opt.: PHI 101, 102
LAP 2, 3, 4, 5, LAW 9

Mi 16-18

Beginn: 28.10.2015

O.11.40

Dieses Seminar bietet Studenten eine Einführung in Thomas Hobbes' *Leviathan*. Dieses sehr einflussreiche Werk der sozialen und politischen Philosophie leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie, Anthropologie und Religionsphilosophie zur Zeit der Aufklärung. Der Kurs wird sich zunächst auf Hobbes' Methode und Erkenntnistheorie konzentrieren, um dann seine Gedanken hinsichtlich der Grundlagen der politischen Autorität zu betrachten. Darüber hinaus wird es auch um den Einfluss von Hobbes' Text auf die politische Philosophie und Erkenntnistheorie der späteren Aufklärung (Leibniz und Locke) gehen.

Unterrichtssprache: Englisch

Literatur

Thomas Hobbes, *Leviathan*
- *Elements of Law, Natural and Politic*

Descartes' rationalistische Methode

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a (PO 2014); Opt. PHI 101
LAP 1, 2, 5

Fr 14-16

Beginn: 30.10.2015

N.10.20

René Descartes (1596-1650) gilt als Begründer des neuzeitlichen Rationalismus, der die bis dahin dominante scholastische Philosophie zu Gunsten einer Subjekt- und Vernunftphilosophie verabschiedet hat. Trotz des von Descartes vertretenen positiven Gottesbegriffs zeichnet sich sein Denken in dessen Vernunftzentrierung durch einen religionskritischen Zug aus. Die Frage nach der Letztbegründung sicheren Wissens, insbesondere der Naturwissenschaften, ist zentral für Descartes' philosophisches Werk. Dieses Thema wird anhand der gemeinsamen Lektüre vorrangig des „Discours de la méthode“ (1637) behandelt. Darüber hinaus werden wir auch bestimmte Passagen der „Meditationes de prima philosophia“ (1641) heranziehen.

Bei der Lektüre stehen die Grundkonzepte der cartesianischen Philosophie im Zentrum: der methodische Zweifel, das Cogito als erkenntnistheoretisches Fundament, die Klarheit und Distinktion der Ideen als Garantie sicheren Wissens, der Aufbau eines fundierten Natursystems sowie die Rechtfertigung der Naturwissenschaft und ihrer Methode. Darüber hinaus werden wir uns auch seine Argumentation für den sogenannten Substanz-Dualismus in der Philosophie des Geistes, d.h. die These, dass Körper und Geist zwei verschiedene Substanzen darstellen, näher betrachten. Gleichzeitig soll das Seminar in den Umgang mit philosophischen Texten einführen und ein Verständnis für philosophische Methoden wecken.

Als Textgrundlage sollte vor allen Dingen der erste Text „Discours de la méthode“ angeschafft werden. Idealerweise sollte auch der zweite Text („Meditationes de prima philosophia“) angeschafft werden, da es sich bei beiden um philosophische Grundlagentexte handelt. Beide Texte sind sowohl in Ausgaben des Reclam als auch des Meiner Verlags erhältlich.

Vertr.-Prof. Dr. Inga Römer

David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101, 103
LAP 1, 2, 5, 6, LAW 9

Mo 14-16

Beginn: 26.10.2015

O.07.24

Humes Schrift, die seit 1758 den Titel *An Enquiry Concerning Human Understanding* trägt, ist einer der am meisten gelesenen Texte der Philosophiegeschichte. Zugleich eignet er sich besonders gut dazu, als Einführung in die Philosophie verwendet zu werden. In elegantem Stil erörtert Hume in zwölf Essays Fragen nach der Philosophie, der Natur unserer Erkenntnis, dem Skeptizismus, dem Problem von Freiheit und Notwendigkeit, dem Verhältnis von Mensch und Tier sowie der Religion. Besonders berühmt ist seine Auseinandersetzung mit dem Kausalitätsbegriff, von der Kant bekannte, sie habe ihn aus seinem „dogmatischen Schlummer“ erweckt. Die Einführungsveranstaltung hat das Ziel, anhand von Humes Schrift in einschlägige philosophische Fragestellungen und zugleich damit in die Praxis der genauen Textarbeit einzuführen.

Hume, David: *Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand*, übers. von Raoul Richter, hg. von Jens Kulenkampff. Hamburg: Meiner 1993.

Vertr.-Prof. Dr. Inga Römer

Johann Gottlieb Fichte: Wissenschaftslehre nova methodo

BA: PHI 2b,c, 3b,c, 4b,c, 5b,c, 6b,c, 7b,c; Opt.: PHI 101, 102
LAP 2, 3, 4, 5, 6, LAW 9

Mi 8-10

Beginn: 28.10.2015

O.11.40

Die *Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre* von 1794/95 kann als Fichtes Hauptwerk gelten, wurde von ihm selbst jedoch für unzureichend ausgearbeitet gehalten. Schon drei Jahre später hat Fichte in seinen Vorlesungen eine zugleich ausgereifere und zugänglichere Fassung seiner Grundkonzeption vorgelegt, deren Nachschriften jedoch erst im zwanzigsten Jahrhundert veröffentlicht wurden. Textgrundlage des Seminars ist die *Wissenschaftslehre nova methodo* von 1798/99 nach der Kollegnachschrift von K. Chr. Fr. Krause.

Ziel des Seminars ist eine Einführung in die Grundkonzeption der Fichte'schen Wissenschaftslehre, wobei der Frage nach seiner Auseinandersetzung mit Kant ein besonderes Gewicht beigemessen werden soll.

Fichte, Johann Gottlieb: *Wissenschaftslehre nova methodo*, hg. von Erich Fuchs. Hamburg: Meiner 1994.

Dr. Guillermo Ferrer

Grundlagen einer Phänomenologie des Zufalls bei Edmund Husserl

BA: PHI 5a,b, 6a,b, 7a,b, 8a,b; PH X; Opt.: PHI 101
LAP 5, 6, LAW 9, 10, 12

Mo 10-12

Beginn: 26.10.2015

O.09.11

In dem neuen Band der Husserliana-Reihe über die Grenzen der Phänomenologie (Hua XLII) gebraucht Edmund Husserl das Öfteren das Wort „Zufall“ und seinen Plural „Zufälle“. Husserls Herangehensweise zeichnet sich dort dadurch aus, dass er durch sachgerechte Analysen eine ursprüngliche Erfahrung des Zufalls umgrenzen will. Dazu schildert er zahlreiche Erfahrungsgeschehnisse, die sich an keine Berechnungen noch an im Voraus festgelegte Ordnungen anpassen lassen, insofern wir sie für sehr unwahrscheinlich halten, oder sie uns wegen seiner scheinbar akasalen Einmaligkeit verwirren. Zudem beschreibt er als Zufall jene Ereignisse, die dem praktischen Vorhaben des Menschen widerfahren, um es entweder zu begünstigen oder zu stören. Erst durch eine Deskription der Erfahrung des Zufalls in der ersten Person –und auch in ihrer subjektiven Dimension– bekommt sein Begriff einen sachlichen Gehalt, welchem aber weder eine hintergründige Ursache noch ein verborgener Grund entspricht, sondern das „irrationale Faktum“ der Welt, von dem wir nur als einem Grenzphänomen der Erfahrung wissen können. Wegen dieser ursprünglichen Weltfaktizität kann das Zufällige, sogar das völlig Absurde immer wieder zustande kommen, ohne dass wir es auf unsere Antizipationen und Wahrscheinlichkeitsrechnungen zurückführen können.

Die Absicht des Seminars besteht darin, die Grundlagen einer Phänomenologie des Zufalls zu entwerfen, sowie auch ihre philosophische Bedeutung hervorzuheben. Zur Einführung in das Grundthema des Seminars werden kleine Texte von Aristoteles, Spinoza, Leibniz und Hume gelesen, aus denen die philosophischen Aporien des Zufalls und der Kontingenz hervorgehen. Letztlich werden einige der neu veröffentlichten Texte von Husserl über den Zufall zur Diskussion gestellt, um ihre philosophische Aktualität hervorzuheben.

Bibliographie

Edmund Husserl: Grenzprobleme der Phänomenologie. Analysen des Unbewusstseins und der Instinkte. Metaphysik. Späte Ethik. Texte aus dem Nachlass (1908-1937) [Husserliana XLII], hg. von Rochus Sowa und Thomas Vongehr, Springer, Dordrecht 2014.

Dr. Thomas Kessel

Nicolai Hartmanns Kategorialanalyse des Ästhetischen

BA: PHI 3a,b, 5a,b, 7a,b, 8a,b, 9a,b; Opt.: PHI 102

LAP: 3, 5; LAW: 9, 10, 11

MA: PHI II, III, IV, V

Fr 14-16

Beginn: 23.10.2015

O.11.40

Es ist immer wieder erstaunlich, wie das Selbstverständliche ja das Selbstverständlichste unter den Händen Nicolai Hartmanns nicht allein zum Problem des Denkens wird, sondern sogar zu echten Aporien führt, welche ihre Eingrenzungen erst in der Theorie finden.

Im Zentrum des Seminars stehen die Fragen nach dem Akt des Erfassen als auch des ästhetischen Gegenstandes selbst, welche die ersten beiden Kapitel der „Ästhetik“ Hartmanns umfassen. Diese geben uns Anlass zu eigenen Experimenten innerhalb des Seminars, um daraufhin den Gedanken Hartmanns zu folgen und uns der metaphysischen Ebene der erlebten Phänomene zu nähern. In diesem Zusammenhang werden nicht nur die Phänomene und die ihnen zugestellten Begriffe „Wahrnehmung“ und „Struktur“ des ästhetischen Gegenstandes problematisch, sondern selbst die seit Aristoteles unkritisch übernommenen Kategorien von Materie und Form auf den Kopf gestellt. Kritisch wird dabei die Frage nach Grundbegriff der Ästhetik, dem *Schönen* selbst, in welchem sich sowohl der Wahrheitsanspruch der Künste als deren lebensaufschließende Funktion zeigen lassen müssten.

Dem Seminar ist vom 22.02.-24.02.2016 ein Blockseminar in Kooperation mit Herrn Prof. Dr. Claudius Strube unter dem Titel „Das Reich der Werte im Ästhetischen“ angegliedert, welches den dritten Teil Hartmanns Schrift zur Kategorialanalyse des Ästhetischen behandelt. Beide Seminare können jedoch aufgrund ihrer verschiedenen Schwerpunkte von jedem Studierenden unabhängig voneinander je nach Interesse besucht werden.

Literatur:

Hartmann, Nicolai: Ästhetik.. Berlin: Walter de Gruyter 1953, Kapitel 1-25

(Text auf moodle2 oder als Kopiervorlage im Büro O.11.46 bei Frau Bräuniger oder Herrn Thomas)

neu:

Dr. Thomas Kessel / Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube

Das Reich der Werte im Ästhetischen

BA: PHI 3a,b, 5a,b, 7a,b, 8a,b, 9a,b; Opt.: PHI 102

LAP: 3, 5; LAW: 9, 10, 11

Blockseminar: Mo-Mi 07.-09.03.2016, 10-18 Uhr

O.11.40

Der Begriff der Ästhetik stammt von dem altgriechischen Terminus αἴθησις / aisthésis und bedeutet in seinem ursprünglichen Sinne *Wahrnehmung* oder auch *Empfindung*.

Im alltäglichen Umgang mit dem Begriff verstehen wir darunter meist das Schöne, das Ansprechende in der harmonisch empfundenen Form einer natürlichen Erscheinung oder einer künstlerisch gestalteten Objektivationen des Geistes. Aber auch grazile Bewegung nennen wir ästhetisch.

Wie aber wurde das Schöne in den verschiedenen Epochen verstanden und aufgefasst. Gibt es ein gemeinsames apriorisches Moment des Schönen, welches diesen Auffassungen zu Grunde liegt? Dies zu untersuchen soll Gegenstand des Seminars sein, in welchem wir neben dem Schönen eine Vielzahl weiterer Werte des Ästhetischen untersuchen und diskutieren wollen.

Literatur:

Hartmann, Nicolai: Ästhetik. Berlin: Walter de Gruyter 1953, Teil III.

(Text auf moodle2 unter dem Seminar: Nicolai Hartmanns Kategorialanalyse des Ästhetischen)

Prof. Dr. Manfred Baum / Prof. Dr. Gregor Schiemann / Prof. Dr. Erhard Scholz

Hermann Weyl: Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaft

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103

LAP 2, 5, 6, LAW 12

MA: PHI III, IV

Do 16-18

Beginn: 29.10.2015

O.11.40

Wir lesen in diesem Seminar Hermann Weyls "Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaften" (3. Auflage 1966). Das Buch ist ursprünglich Mitte der 1920er Jahre geschrieben (1. Auflage 1927). Weyl, einer der bedeutenden mathematischen Naturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts mit breitem philosophischem Hintergrund, setzt dort seine Sicht auf die Grundlagen der Mathematik, sowie Raum und Zeit aus Sicht der (damals) neueren Entwicklungen in der Physik (Relativitätstheorie) auseinander. Weyl bezieht sich an vielen Stellen auf den philosophischen Diskurs der Neuzeit. Er erhebt dabei keinen Anspruch auf philosophiehistorische Vollständigkeit; er erklärt eher, in welcher Weise die neueren naturwissenschaftlichen Erkenntnisse Einfluss auf die philosophische Fragestellungen haben.

Das Buch setzt in einigen Passagen mathematische und physikalische Hintergrundkenntnisse voraus, die im Seminar, soweit notwendig und möglich, erläutert werden.

Diese Veranstaltung muss leider ausfallen!

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Hannah Arendt: Vita activa oder Vom tätigen Leben

Dr. Anna Orlikowski

Michel Henrys radikale Phänomenologie des Fleisches

BA: PHI 3b,c, 5b,c, 7b,c, 8b,c, 11; Opt.: PHI 102
LAP 3, 5, 7, LAW 9, 10

Vorbesprechung: Fr 11.12.2015, 16-18 Uhr

O.10.35

Blocktermine: Di-Do 01.03.-03.03.2016, 10-18 Uhr

O.11.40

Michel Henry gehört zu den bedeutendsten Vertretern einer radikalen Lebensphänomenologie, die in der phänomenologischen Tradition ihren Ausgang hat, sofern das Leben als ein Grundmotiv der Phänomenologie betrachtet werden kann. In seinem Spätwerk *Inkarnation. Eine Philosophie des Fleisches* beruft sich Henry auf eine lebendige und leibende Vernunft als Fundament der Welterfahrung, dabei zielt er auf ein Begreifen der Welt aus dem Leben heraus. Das Leben selbst ist der Offenbarungsmodus, der das Erscheinen des Leibkörpers ermöglicht. Im Seminar werden Henrys eigentümliche Lebensphänomenologie und deren Leitbegriffe erörtert und in den Kontext phänomenologischer Diskurse gesetzt. Dabei bildet die Verhältnisbestimmung von Leib und Fleisch den Leitfaden im Hinblick auf die Frage nach einer radikal pathischen Verwirklichung des Lebens im Sinne der Inkarnation. Inwiefern aber das Selbsterscheinen des Lebens als ein ur-phänomenologisches Prinzip mit dem theologischen Offenbarungsdenken sich verbinden lässt, muss kritisch hinterfragt werden.

Text:

Michel Henry, *Inkarnation. Une philosophie de la chair*. Dt.: *Inkarnation. Eine Philosophie des Fleisches*, übers. von R. Kühn, Freiburg/München 2002.

Neue Schriften von Giorgio Agamben

MA PHI I, VI
MEd PHI I-III, I-IV, III-II
Master Mundus

Di 12-14

Beginn: 27.10.2015

O.11.09

Giorgio Agamben ist, seitdem 1998 der erste Band seines „Homo Sacer“-Projekts auf Englisch veröffentlicht wurde, zweifellos einer der „global player“ der aktuellen Debatte der politischen Philosophie. Und dies auch deshalb, weil er sein Projekt seit dem Erscheinen des ersten Bandes zielstrebig Schritt für Schritt weiter verfolgt hat, um die verschiedenen, im ersten Band nur angesprochenen zentralen Aspekte und Denkfiguren genauer zu erforschen. Nachdem er im zweiten Teil des Projekts der Idee des „Ausnahmestands“ weitere Aufmerksamkeit geschenkt hat und im dritten Teil der wichtigen Figur des „Zeugen“ weiter nachgegangen ist, befassen sich die neuen Schriften des vierten Teils nun mit der zentralen Idee der „Lebensform“ jenseits des Gesetzes, die als Alternative der von ihm in düsteren Farben gezeichneten Analyse des politischen Raums gelten soll. Das Seminar wird sich vor allem dem ersten Band dieses vierten Teils zuwenden. Zu Beginn wird für die, die die Grundideen des Agamben'schen Denkens nicht kennen, eine längere Einführung in diese gegeben, damit sie verstehen, was mit dem vierten Teil des „Homo-Sacer“-Projekts auf dem Spiel steht bzw. was die Frage ist, auf die er eine Antwort zu geben versucht. Die Teilnahme am Seminar wird daher auf Studierenden möglich sein, die nicht schon in früheren Seminaren mit den Vorgänger-Teilen des Projekts in Berührung gekommen sind.

Literatur:

Giorgio Agamben, Höchste Armut. Ordensregel und Lebensform, Frankfurt a.M. 2012

Dr. Marij van Strien

Causality

BA: PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c; Opt.: PHI 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12
MA PHI III, IV

Do 18-20

Beginn: 29.10.2015

O.11.40

Causality and causation are core concepts in philosophy as well as almost all other disciplines - however, it is notoriously difficult to spell out their meaning. Throughout the history of philosophy, people have given different accounts of causation. In this seminar, we will see the diversity of what can be meant with the statement that something is a cause of something else. We will discuss the main accounts that have been given of causation - the regularity account, the counterfactual account, probabilistic accounts, causal process theories, and agency and interventionist accounts of causation - and the problems that they each have. Moreover, we will discuss the question whether there are causes at the fundamental level of reality, and the relation between causality and the direction of time. Finally, we will look into issues around determinism, free will, and mental causation.

Literature:

The Oxford Handbook of Causation, ed. Helen Bebee, Christopher Hitchcock, and Peter Menzies. Oxford University Press, 2009.

Zufall und Kontingenz

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103
 LAP 2, 5, 6, LAW 12
 MA PHI III, IV

Di 18-20

Beginn: 20.10.2015

O.08.37

Mit dem Niedergang des religiösen Glaubens und dem Aufstieg der wissenschaftlichen Erkenntnis tritt das Problem der Kontingenz hervor. Der Ausdruck verweist noch auf die christliche Dogmatik, nach der die Welt keinen Grund zur Existenz in sich trägt. In der neuzeitlichen Metaphysik verliert die Welt auch ihre Notwendigkeit. Zunächst lehnen die neuzeitlichen Wissenschaften aber den Begriff der Kontingenz rigoros ab. Erst im vorletzten Jahrhundert hat sich ein Wandel vollzogen, der eng mit der Möglichkeit und Realität des Zufalls verknüpft ist. Der Diskurs, der sich gegen die unbeschränkte Geltung von notwendigen Relationen richtet, konzentriert sich seither auf Geschichts-, Sozial- und Naturwissenschaften.

Das Problem der Kontingenz hat es mit Fragestellungen zu tun, die daraus entstehen, daß etwas möglich, aber nicht notwendig ist. Welchen Sinn hat etwa ein Seiendes, wenn es ohne Notwendigkeit existiert? Wie soll man sich zwischen (vielen) möglichen Handlungsalternativen entscheiden, wenn keine von ihnen eigentlich notwendig ist? Wird das weder Notwendige noch Unmögliche durch den Zufall gesteuert? Gibt es den absoluten Zufall in der Natur?

In der Sprache der Logik werden Aussagen, die Mögliches oder Notwendiges behaupten, durch die Einführung Operatoren zum Ausdruck gebracht, die eine Erweiterung der Aussagenlogik bilden. Das Problem der Kontingenz stellt sich damit auf neue Weise dar. Wird es dadurch auch gelöst?

Das Seminar führt in die Modallogik ein und behandelt Schlüsseltexte des Kontingenzdiskurses, wozu ein Reader vorbereitet wird. Von den TeilnehmerInnen wird eine aktive Teilnahme erwartet, zu der auch die Bereitschaft gehört, ein Referat zu übernehmen.

Literatur zur Einführung:

G. Gigerenzer et al. (Eds.): Das Reich des Zufalls. Wissen zwischen Wahrscheinlichkeiten, Häufigkeiten und Unschärfen. Heidelberg/Berlin 1999.

Ian Hacking: The Emergence of Probability. 2. Auflage. Cambridge 2006.

G.E. Hughes, und Max J. Cresswell: Einführung in die Modallogik. Berlin/New York 1978

Klaus Mainzer: Der kreative Zufall. München 2007.

Dr. Marij van Strien

Pseudoscience and the boundaries of science

BA: PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c; Opt.: PHI 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12

Fr 12-14

Beginn: 30.10.2015

S.10.15

Science has a great influence on practically all aspects of our society, and at the same time, there is a widespread acceptance of ideas and theories that are regarded as non-scientific and in contradiction with science, such as creationism, parapsychology, astrology, and alternative medicine, as well as denial of ideas that scientists regard as well-established, such as is the case with climate change. Examining the basis of these ideas is of direct importance for healthcare, education, and environmental policy, among others. The need to draw a border between science and pseudoscience also raises interesting questions about the boundaries of science. On what basis can and should a theory be rejected as pseudoscientific? Are there limits to what can be explained scientifically? Can there be any substance to the claim that certain therapies are effective, but not testable through the standard scientific means? Should we automatically reject all theories that appeal to the supernatural, and how exactly can we define the supernatural?

We will discuss the standard literature on the problem of how to demarcate science from pseudoscience (Popper, Kuhn, Lakatos), and we will discuss specific areas that have been labelled as pseudoscience. Finally, we will discuss some literature that deals more generally with naturalism or the exclusion of the supernatural, the authority of science and the limits of scientific explanation.

Dr. Lara Huber

**Von Galileo Galilei bis zu Big Data:
Modelle und Simulationen aus Sicht der Wissenschaftsphilosophie**

BA: PHI 2**b,c**, 6 **b,c**, 10 **b,c**; Opt.: PHI 101, 103
LAP 2, 6, LAW 12

Vorbesprechung: Mo 26.10.2015, 14-16 Uhr
Blockseminar: Mi-Fr 24.-26.02.2016, 10-18 Uhr

HS 19
O.11.40

Modelle, darunter Größenmodelle in der Chemie, Biologie und Medizin dienen der Veranschaulichung elementarer Strukturen (Atommodell, DNS-Modell, Anatomisches Modell) und werden vor allem zu Lehr- und Ausbildungszwecken genutzt. Modellierungen prägen aber auch die wissenschaftliche Forschung: Sie werden zur Prüfung wissenschaftlicher Hypothesen eingesetzt, erlauben ein verbessertes Verständnis von Zielphänomenen, oder treten gar an, im Bereich der Biomedizin etwa, Krankheitsprozesse im lebenden Organismus zu replizieren. Modelle zeichnen sich oftmals durch eine enge Verzahnung von theoretischen und praktischen Anteilen aus. Dies zeigen etwa dynamische Modelle in den Geowissenschaften – von der Strömungs-Simulation bis hin zu Klimamodellen. Modelle und Simulationen bringen stets auch Herausforderungen mit sich: Bildet ein idealisiertes Modell das Zielphänomen hinreichend ab? Wie lassen sich Vorhersagen, die durch ein Computermodell gewonnen wurden, validieren bzw. verifizieren? Wie bewertet man Modelle, wenn über das Zielphänomen keine externen Daten vorliegen?

Das Seminar wird sich mit Modellen und Simulationen aus verschiedenen Wissenschafts- und Anwendungsfeldern vertraut machen. Im Fokus des Seminars steht die kritische Auseinandersetzung mit erkenntnistheoretischen Zielen, die modellbasierte Forschungsansätze bestimmen (Vorhersage- und Erklärungskraft). Vorkenntnisse sind willkommen, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Literatur zur Einführung (Internet-Ressource):

Frigg, Roman and Stephen Hartmann (2012). Models in Science. In: Edward N. Zalta (Ed.), The Stanford Encyclopedia of Philosophy

URL: <<http://plato.stanford.edu/archives/fall2012/entries/models-science/>>

Dr. Rocco Porcheddu

Moralischer Realismus

BA: PHI 2b, 3a,b; Opt.: PHI 101, 102
LAP 2, 3

Blockseminar

Fr 13.11., 16:00-20:30 Uhr, Sa 14.11., 10-17 Uhr

S.10.18

Fr 11.12., 16:00-20:30 Uhr, Sa 12.12., 10-17 Uhr

S.10.18

Der Begriff des moralischen Realismus umspannt ein sehr breites Spektrum zum Teil stark divergierender Positionen. Ganz allgemein gesprochen zeichnet ihn aber grundlegend die Annahme aus, dass moralische Aussagen sich, zumindest partiell, auf reale Bestandteile oder Aspekte der Wirklichkeit beziehen, sie ihre Geltung also – falls man ihnen überhaupt einen rationalen Gehalt zuspricht - nicht ausschließlich aus ihrer intersubjektiven Ausweisbarkeit erhalten. Angesichts der Fülle realistischer Positionen werden im Seminar einige Hauptströmungen mit Blick auf ihre historische Entwicklung und Genese geordnet und aufeinander bezogen - bis hin zu gegenwärtigen Debatten. Den Ausgang bildet hierbei der nicht-naturalistische Realismus George Edward Moors.

Literatur

(die im Seminar behandelten Auszüge und Aufsätze werden online zur Verfügung gestellt):

Ayer, Alfred Jules: Sprache, Wahrheit und Logik. Stuttgart 1981

Brink, David O.: Moral Realism and the Foundation of Ethics. Cambridge 1989

McDowell, John: Values and Secondary Qualities, in: Ted Honderich (Hg.): Morality and Objectivity. London 1985, S. 110-129.

Moore, George Edward: Principia Ethica. Stuttgart 1984

Nida-Rümelin, Julian: Praktische Kohärenz, in: Zeitschrift für philosophische Forschung 51. 1997, S. 175-192.

Nida-Rümelin, Julian: Objektivität und Moral, in: Lenzen, Wolfgang (Hg.): Das weite Spektrum der analytischen Philosophie. Berlin 1997, S. 216-230.

Schaber, Peter: Moralischer Realismus. Freiberg/München 1997

Prof. Dr. Gerald Hartung

Kritische Theorie

BA: PHI 3b,c, 4b,c, 5b,c, 6b,c, 7b,c, 9b,c; Opt.: PHI 102
LAP 3, 4, 5, 6, LAW 9, 11
MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Di 10-12

Beginn: 27.10.2015

O.11.40

Die Lehrveranstaltung ist als Einführung in die Kritische Theorie gedacht. Wir lesen gemeinsam Max Horkheimers Abhandlungen aus den 1930er Jahren zur materialistischen Geschichtstheorie, zum Freiheits- und Autoritätskonzept und abschließend den Text, der die Unterscheidung von traditioneller und kritischer Theorie einführt. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre und gemeinsamen Diskussion wird vorausgesetzt. Das Seminar wird im Sommer 2016 mit einer Lektüre von Horkheimer/Adorno, Dialektik der Aufklärung fortgesetzt.

Textgrundlage:

Max Horkheimer, Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze (Fischer-TB: Frankfurt a.M. 2011). Bitte keine andere Ausgabe anschaffen und benutzen!

Personalität

BA: PHI 3b,c, 5b,c, 7b,c; Opt.: PHI 102
LAP 3, 5, LAW 9
MA: PHI V

Vorbesprechung:	Do 03.12.2015, 18:15 Uhr	N.10.18
Blocktermine:	Mo-Mi 14.-16.03.2016, 10-18 Uhr,	O.11.40

Unter „Personalität“ wird häufig die Zugehörigkeit von Individuen zur Klasse der Personen verstanden. Viele philosophische Ansätze zur Personalität wollen verständlich machen, welche Eigenschaften notwendig und hinreichend dafür sind, dass ein Individuum eine Person ist. John Locke (1632-1704) zufolge sind die relevanten Eigenschaften psychisch-mentaler Art und dies ist auch heute noch die Standardauffassung. Allerdings führt die Annahme psychisch-mentaler Kriterien der Personalität in die charakteristische und auch ethisch relevante Problematik der „Grenzfälle“: Es wird fraglich, ob ausnahmslos alle Menschen Personen sind und ob nicht auch einige nicht-menschliche Lebewesen in den Kreis der Personen aufgenommen werden müssen. Probleme dieser Art scheinen sich im Horizont Locke'scher Theorien der Personalität grundsätzlich nicht vermeiden zu lassen. In diesem Sinn kann man von einer „Aporie der Personalität“ sprechen.

Ziel des Seminars ist es, diese Aporie der Personalität besser zu verstehen, ihre Voraussetzungen zu identifizieren und einen Überblick über mögliche Antworten zu gewinnen. Außer an Lockes klassischem Text wird sich die Seminardiskussion an ausgewählten Texten der gegenwärtigen Philosophie der Person orientieren.

Zur Einführung:

Quante, Michael: *Person* („Grundthemen Philosophie“). Berlin – New York.

Gewalt. Vom kriegerischen Kampf zur kämpferischen Gewaltlosigkeit

BA: PHI 3a,b, 4a,b; Opt.: PHI 102, 104
LAP 3, 4

Fr 16-19

Beginn: 30.10.2015

O.11.40

Gewalt ist etwas, was uns tagtäglich und überall nicht nur begegnet, sondern auch ärgert, quält oder empört; und das doch theoretisch sehr viel schwerer zu fassen ist als man meint. Geht man unbefangen an die Sache heran, wird man schnell zugestehen, dass Gewalt auf physische Gewalt zu begrenzen Unsinn ist; auch psychische Gewalt – die einen wichtigen Teil etwa in der Folter spielt – zählen wohl die meisten ad hoc zu „Gewalt“, ebenso wie „strukturelle Gewalt“. Was aber ist mit „kultureller Gewalt“? Was mit bestimmten Formen der Unterlassung? Zählt man all diese Formen jedoch auch zur „Gewalt“ – wozu es zumeist gute Gründe gibt – dann droht der Begriff nichtssagend zu werden, weil dann plötzlich alles als Gewalt erscheint.

Das Seminar möchte sich dem schwierigen Gewalt-Begriff bewusst von nur einer der vielen möglichen Seiten nähern: der politischen Gewalt, bzw., vorsichtiger, der im politischen Raum wirksamen Gewalt(en). Dabei wird am Anfang nicht eine Definition stehen – politische Gewalt ist X –, die dann an verschiedenen Texten überprüft wird. Sondern wir lesen wichtige Texte vor allem aus der ersten Hälfte des 20ten Jahrhunderts, die sich zum Thema Gewalt äußern (meistens, ohne selbst den Begriff zu definieren), um auf diese Weise – hoffentlich – Schritt für Schritt daraus einen Begriff von Gewalt destillieren zu können. Wir beginnen dabei mit einem Text von Ernst Jünger (der etwas sehr Gewalt-verherrlichendes hat), arbeiten uns dann über Nietzsche und Hannah Arendt zu Fanon und Sartre vor („Die Verdammten dieser Erde“), um uns auf dem Weg über Carl Schmitts „Hegung“ der Gewalt und Walter Benjamins „Kritik der Gewalt“ zur Idee der „Gewaltlosigkeit“ als dem eigentlichen Ziel des Seminars vor zu arbeiten. Zu diesem Abschluss sollen uns ein Text von Judith Butler sowie Texte von Mahatma Gandhi dienen.

Alle Texte werden zu Beginn des Semesters elektronisch zur Verfügung gestellt.

Zur Differenz von Natur und Kultur

BA: PHI 3a,c, 6a,c, 9a,c, 12a; Opt.: PHI 103

LAP 3, 6, 8, LAW 11

MEd: PHI I-I, I-II, III-I, IV-I, IV-II

Mo 16-18

Beginn: 26.10.2015

O.11.40

Die modernen westlichen Gesellschaften finden sich in einer ökologischen Krise en permanence. Dabei ist in Wissenschaft und Öffentlichkeit eine zunehmende Spannung zwischen Deutungsmustern zu erkennen. Einerseits wird die Naturalisierung von Kultur, andererseits die Kulturalisierung von Natur propagiert. Unter dem Druck der Spannung zwischen diesen beiden gleichsam hegemonialen Tendenzen der Selbstverständigung des Menschen über die Wechselbeziehungen zwischen Natur und Kultur wird zunehmend fraglich, was Natur ist und welche Bedeutungen sie für uns hat.

Im Seminar werden wir verschiedene Zugänge zur Natur anhand von verschiedenen Konzepten der Stadt- und Landschaftsplanung, von Raum- und Naturgestaltung und der Frage nach scheinbarer Unberührtheit und Wildnis in den Blick nehmen.

Das Seminar stellt den Auftakt für ein über mehrere Jahre angelegtes Projekt zur Frage nach Natur und den ersten Teil eines zweisemestrigen Seminars dar. Es empfiehlt sich so zu planen, dass Sie beide Seminare besuchen, auch wenn das nicht zwingend ist. Das erwähnte Projekt ist ein Kooperationsprojekt mit verschiedenen Schulen in Wuppertal, so dass neben Studierenden auch Schülerinnen und Schüler dieser Schulen an den Seminaren teilnehmen bzw. dort mitwirken. Im Zentrum des Seminars steht die kooperative und gemeinsame Arbeit an philosophischen Texten mit dem Ziel der eigenen Produktion von Ergebnissen.

Teilnahmebedingung für das Seminar ist die Bereitschaft, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern eine Arbeitsgruppe zu einem Themenfeld des Seminars zu bilden und sich mit Arbeitsergebnissen dieser Gruppe aktiv in das Seminargeschehen einzubringen. Darüber hinaus bedarf es für die Teilnahme keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt, kann teilnehmen.

Priv.-Doz. Dr. Frauke A. Kurbacher

„Was ist Lust – philosophisch?“

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b (PO 2014); Opt.: PHI 102, 104
LAP 1, 3, 4, 5, LAW 9, 10, 11

Vorbesprechung: Mi 21.10.2015, 14.15 - 15.45 Uhr

O.11.09

Blockveranstaltung: Mo-Mi 15.-17.02.2016, 10.00-18.00

O.11.40

Insbesondere das christlich geprägte abendländische Denken gilt als eher lustfeindlich. Seit der Antike finden sich in den Reflexionen der westlichen Hemisphäre jedoch Überlegungen und Konzeptionen zur Lust von erheblicher Tragweite. Was aber bedeutet Lust philosophisch überhaupt? Wie sehen ihre Bestimmungen aus, wo erscheint sie im philosophischen Diskurs und was trägt sie aus? Die Veranstaltung möchte drei ausgewählte Positionen: Aristoteles, Epikur und Kant beleuchten und kritisch diskutieren.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Die Vorbesprechung, in der weitere Literatur bekanntgegeben und die Aufgaben verteilt werden, findet am Mittwoch, den 21. Oktober 2015 von 14.15 – 15.45 Uhr statt und die Veranstaltung selbst als Block vom 15. - 17. Februar 2016 (Mo-Mi je 10-18h).

Literaturgrundlage:

Aristoteles: *Nikomachische Ethik* (in einer zitierfähigen Ausgabe, z.B. Meiner oder dtv).

Epikur: *Briefe, Sprüche, Werkfragmente*. Griech./Dt. Übers. u. hrsg. Hans-Wolfgang Krautz. Stuttgart 2014.

Kant: *Kritik der Urteilskraft* (in einer zitierfähigen Ausgabe, z.B. Akad.-Ausg., Meiner o. Suhrkamp).

Tim Florian Goslar M.A.

Einführung in die philosophische Ästhetik

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101
LAP 1

Mo 10-12

Beginn: 26.10.2015

O.11.40

Alexander Gottlieb Baumgarten (1714-1762) prägte in seinem 1750 erschienenen Buch *Aesthetica* den Begriff der „Ästhetik“. Abgeleitet vom griechischen *aisthesis* (*sinnliche Wahrnehmung*) steht der Titel dieser seither als Disziplin anerkannten philosophischen Fragerichtung zunächst für die *Wissenschaft von der sinnlichen Erkenntnis*. Ästhetik scheint damit zunächst keine Theorie der Kunst, gar der schönen Künste zu sein, sondern fordert auf weite Strecken eine Auseinandersetzung mit erkenntnistheoretischen Positionen. Gleichwohl sind bis heute immer wieder Unschärfen der disziplinären Begriffsbestimmung zu beobachten: Mal steht Ästhetik für die *Theorie sinnlicher Erkenntnis*, mal für die *des Schönen* oder *der Kunst*. Ausgehend von Baumgarten bis hin zu Stimmen der Gegenwart werden im Seminar verschiedene Positionen zur Ästhetik erarbeitet und gemeinsam diskutiert, um einleitend einen Überblick über die philosophische Ästhetik zu gewinnen.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Tim Florian Goslar M.A.

Einführung in die Lebensphilosophie

BA: PHI 1 (PO 2010) / PHI 1a,b,c (PO 2014); Opt.: PHI 101
LAP 1

Di 16-18

Beginn: 27.10.2015

O.11.40

Jede Zeit, so Helmuth Plessner, *findet ihr erlösendes Wort*. In Zeiten, in denen die Fortschritte der Naturwissenschaften vorherrschten, fanden andere Kulturgebiete ihr *erlösendes Wort* in dem des Lebens. Nahezu alle Bereiche sind im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert am Gedanken des Lebens orientiert, nicht zuletzt die Lebensphilosophie. Entgegen dem Rationalismus und einem an naturwissenschaftlichem Denken orientierten Neukantianismus soll der Dynamik des Lebens Rechnung getragen werden. Gerade die Unbestimmtheit ihres Gegenstandes ist es, aus der die Lebensphilosophie ihre Attraktivität gewinnt, denn trotz aller Unbestimmbarkeit gilt es das Leben abseits bloß logischer Begrifflichkeiten zu beschreiben und zu versuchen einzuholen: Max Scheler zufolge sucht eine Philosophie des Lebens eine *Philosophie aus der Fülle des Erlebens des Lebens*. Im Seminar werden wir uns mit einschlägigen Texten zur Lebensphilosophie auseinandersetzen und diese gemeinsam diskutieren.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Prof. Dr. Gerald Hartung / Prof. Dr. Michael Scheffel

Konzepte des Realismus in Philosophie und Literatur

BA: PHI 5b,c, 6b,c, 9b,c
LAP 5, 6, LAW 11
MA: PHI V

Mi 10-12

Beginn: 28.10.2015

O.10.39

Das Seminar will anhand ausgewählter Textbeispiele aus Philosophie und Literatur unterschiedliche Vorstellungen von *Realismus* im Kontext des 19. Jahrhunderts erörtern und zugleich einen Überblick über Thematik, Motive und Formsprache des sogenannten bürgerlichen oder auch poetischen *Realismus* in der deutschsprachigen Literatur geben. Sowohl das Verhältnis von *Realismus* und *Idealismus* als auch der historische Übergang vom Realismus zur sogenannten ‚Frühen Moderne‘ sollen bei dieser Gelegenheit zur Sprache kommen. Die Bereitschaft zur Lektüre literarischer, literaturtheoretischer und philosophischer Texte wird vorausgesetzt.

Zur Vorbereitung sei empfohlen:

Werner Plumpe (Hg.): Theorie des bürgerlichen Realismus (Reclam TB).

zusätzliches Seminar**Dr. Oliver Passon****Philosophische Fragen der Modernen Physik**

BA: PHI 2b,c, 6b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103
LAP 2, 6, LAW 12

Di 14-16

27.10.2015

G.11.16

Die Physik des 20. Jahrhunderts hat durch Relativitäts- und die Quantentheorie zwei große Umwälzungen erlebt. Vor allem letztere hat zu einer noch nicht abgeschlossenen Diskussion über die erkenntnistheoretischen Implikationen der modernen Physik geführt.

In diesem Seminar werden anhand von Texten von Schrödinger, Heisenberg, Einstein und anderen die Hauptlinien dieser Debatte um die Interpretation der Quantentheorie nachgezeichnet. Sofern Zeit und Interesse vorhanden sind, können auch aktuellere Entwicklungen in den Blick genommen werden.

Die Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Studierenden aus Lehramt oder Fachstudium Physik oder Philosophie. Die Veranstaltung wird in einem einführenden Teil an die physikalischen Grundlagen erinnern (bzw. diese einführen). Zudem stammen die Texte zu einem großen Teil aus Vorträgen an eine "interessierte Öffentlichkeit". Vorkenntnisse der theoretischen Quantenmechanik sind somit keine zwingende Voraussetzung.

OBERSEMINARE / KOLLOQUIEN**Prof. Dr. Manfred Baum****Kant: Metaphysik der Sitten**

MA PHI I, VI; Master Mundus
MEd PHI I-III, I-IV, III-II
LAP 3, 4, LAW 9

Mi 18-20

Beginn: XXX

O.11.09

Die im Jahre 1797 erschienene „Metaphysik der Sitten“ ist das jahrzehntelang vorbereitete Hauptwerk der Kantischen Moralphilosophie. Es handelt in seiner Einleitung von den Grundbegriffen einer philosophia practica universalis (Maxime, Gesetz, Verbindlichkeit, Pflicht etc.) und entfaltet in seinen beiden Hauptteilen (Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre und Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre) ein vollständiges System der Rechts- und der ethischen Pflichten. Wir beginnen mit den beiden Teilen gemeinsamen „Vorbegriffen“ und gehen zu einer genauen Analyse und Interpretation der Rechtslehre über, die voraussichtlich über mehrere Semester fortgesetzt werden wird.

Text:

Band 6 der Akademie-Ausgabe von Kants Gesammelten Schriften.

Literatur:

Wolfgang Kersting: Wohlgeordnete Freiheit. Frankfurt 1993.
Bernd Ludwig: Kants Rechtslehre. Hamburg 2005.
Leslie Arthur Mulholland: Kant`s System of Rights. New York 1990.

Vertr.-Prof. Dr. Inga Römer

Edmund Husserl: Grenzprobleme der Phänomenologie

LAP 2, 3, 5, LAW 9, 10
MA PHI I, III, IV, VI; Master Mundus
MEd PHI I-I, I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Di 19-21

Beginn: 27.10.2015

O.11.40

Im Jahr 2014 ist unter dem Titel *Grenzprobleme der Phänomenologie. Analysen des Unbewusstseins und der Instinkte. Metaphysik. Späte Ethik. Texte aus dem Nachlass (1908-1937)* der Band XLII der Husserliana-Reihe erschienen. In dem Oberseminar wollen wir ausgewählte Texte aus den vier Gruppen dieses Bandes lesen. Im Mittelpunkt soll dabei die Frage stehen, welche Gestalt einer phänomenologischen Metaphysik Husserl in den hier publizierten Manuskripten anvisiert und welche Überzeugungskraft seinen Versuchen zugeschrieben werden kann.

Zu Beginn der Vorlesungszeit wird die Textgrundlage des Seminars auf der Internetseite des Philosophischen Seminars zur Verfügung gestellt.

Vertr.-Prof. Dr. Inga Römer / Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Heidegger-Kolloquium

BA: PHI 2b,c, 5b,c, 6b,c, 7b,c, 8b,c, 10b,c; Opt.: PHI 101, 103

LAP 2, 5, 6, LAW 9, 10, 12

MA PHI I, II, III, IV; Master Mundus

Mi 18-22 (14-tgl.)

Beginn: 04.11.2015

O.11.40

Textgrundlage des Heidegger-Kolloquiums bildet in diesem Semester eine von mir stammende Auswahl von Schriften zum Thema „Rasse und Geschlecht(sliebe)“. Es handelt sich um Texte aus den dreißiger und vierziger Jahren. Zudem werden auch zwei Briefe von Martin und Elfride Heidegger zu bedenken sein. Ein von uns zusammengestellter Reader wird unter den Seminarmaterialien im Internet „downzuloaden“ sein (Passwort: Rasse).

Eine wichtige Frage des Kolloquiums wird die sein, ob sich in Heideggers ontologischem und seinsgeschichtlichen Denken eine naturalistische Sphäre verbirgt.

Die Teilnahme der bei mir, Peter Trawny, Promovierenden, soweit diese in Wuppertal und Umgebung wohnen, wird erwartet.

Prof. Dr. Gerald Hartung / Tim Florian Goslar M.A.

Blumenberg

BA: PHI 5b,c, 6b,c, 8b,c, 9b,c; Opt.: PHI 104

LAP 5, 6, LAW 10, 11

MA: PHI V

Mo 14-16

Beginn: 26.10.2015

O.11.09

Das Denken Hans Blumenbergs (1920–1996) stößt seit einigen Jahren auf zunehmend größeres Interesse und scheint für ein zeitgemäßes Philosophieren zu stehen. Bereits ein Jahr nach seinem Tod erblickte der erste Nachlassband *das Licht der Welt*, bis heute folgten viele weitere posthume Veröffentlichungen. Die Offenheit seines Werkes und die Schwierigkeit, ihn für eine bestimmte Schule zu vereinnahmen, lassen Anknüpfungspunkte aus verschiedenen Disziplinen und philosophischen Perspektiven zu. Gilt Blumenberg bei Zeiten als *Philosoph der unendlichen Erzählung*, so kann im Rahmen des Seminars wenig daran gelegen sein, die umfangreichen Hauptwerke präzise ins Auge zu fassen, die zu solchen Zuschreibungen geführt haben. Anhand prägnanter Aufsätze werden zentrale Thesen Blumenbergs herausgearbeitet und wichtige Konzepte seines ideengeschichtlichen Denkens dargestellt, das sich zwischen kulturphilosophischen und epochenübergreifenden, geschichtstheoretischen Überlegungen bewegt.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Das Rätsel der Qualia

BA: PHI 2b,c, 7b,c; Opt.: PHI 101

LAP 2, LAW 9

MA PHI III, IV

Mi 12 -14

Beginn: 28.10.2015

S.10.15

Die Problematik zeigt sich schon darin, daß man sich nicht einig werden kann, ob eine persönliche Wahrnehmung tatsächlich einen unverwechselbaren qualitativen Charakter hat (z.B. bei Urlaubserlebnissen) oder ob man sich dieses „Es fühlt sich eben so an“ nur einbildet. Aber mit welchen Konzepten kann man diese Erlebnisse als Illusionen erklären? Auf eine höhere Begründungsebene zu wechseln muß bei diesen Wahrnehmungen mit subjektivem Erlebnisgehalt kein Gewinn sein, es hegt nur den Verdacht, daß dieses phänomenale Bewußtsein weginterpretiert werden soll.

Literatur:

J. Kevin O`Regan und Alan Noe, Ein sensomotorischer Ansatz des Sehens und des visuellen Bewußtseins, in: Fingerhut, Joerg – Hufendiek, Rebekka - Wild, Markus (Hrsg.). Philosophie der Verkörperung. Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte. Suhrkamp Verlag Berlin 2013. (stw 2060).

Prof. Dr. Gregor Schiemann / Prof. Dr. Volker Remmert / Prof. Dr. Heike Weber

Kolloquium Wissenschafts- und Technikgeschichte sowie Wissenschaftsphilosophie

MA: PHI I, IV
MEd: I-I, I-II, III-I
LAP 2, 5, 6; LAW 12

Mi 18-20

Beginn: 28.10.2015

N.10.20

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsthemen aus Wissenschafts- und Technikgeschichte und Wissenschaftsphilosophie diskutiert. Die Vorträge und Themen des Kolloquiums werden durch Aushänge sowie auf der Homepage des IZWT (<http://www.izwt.uni-wuppertal.de/>) angekündigt. Bei Teilnahme und/oder schriftlicher Leistung kann ein Schein erworben werden.

Vertr.-Prof. Dr. Inga Römer

Doktorandenkolloquium

Mo 18-20

Beginn:

O.11.09

nach Terminangabe

Philosophisches Seminar

Philosophisches Colloquium

Mo 18-20

O.11.40

Die Vortragsthemen und -termine werden durch Aushang bekannt gegeben.

FACHDIDAKTISCHE VERANSTALTUNGEN

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktik I: Was ist philosophische Bildung?

BA: PHI 12b,c

LAP 8

Med: PHI II-III, II-IV

Vorbesprechung: Mo 07.12.2015, 10.15 Uhr, Raum: **HS 23**

Blockveranstaltung: Mi-Fr 17.-19.02.2016, 10.30-16.30 Uhr, Raum: N.10.18

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

Was philosophische Bildung ist, stellt die zentrale Fragestellung der Philosophiedidaktik dar. Antwortversuche verweisen auf eine Spannung zwischen Vermittlung fachwissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden (Philosophiegeschichte und Systematik der Philosophie) und Anleitung zum eigenständigen Denken (Philosophieren lernen).

Als Schulfach löst *Philosophie* diese Spannung unter den spezifischen Bedingungen, die sich aus der Institution Schule und der jeweils zu unterrichtenden Schülergruppe ergeben.

In diesem grundlegenden fachdidaktischen Seminar sollen die Bedingungen untersucht werden, die diese spezifische Spannung des schulischen Philosophieunterrichtes ausmachen, dabei sind die Schwerpunkte Fachdidaktische Theorien und Problemstellungen, Orte und Arten des Philosophierens, Methoden des Philosophierens und Materialien des Philosophieunterrichts.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktik II: Philosophieunterricht in der Sekundarstufe I – Praktische Philosophie

BA: PHI 12b,c
LAP 8
Med: PHI II-III, II-IV

Mo 12-14

Beginn: 26.10.2015

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

Im Zentrum der Seminararbeit steht das Schulfach *praktische Philosophie*. Im Jahr 2007 wurde auch für dieses Fach ein neuer Lehrplan für NRW, der sogenannte *Kernlehrplan* veröffentlicht. Gemeinsam mit dem nach wie vor geltenden *Kerncurriculum* bilden diese beiden Lehrpläne den Rahmen für das Fach *praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I.

Auf der Basis der Analysen dieser Lehrpläne beschäftigt sich das fachdidaktische Seminar schwerpunktmäßig mit dem Fach *Praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I und versucht fachliche Hintergründe unter schulischem Aspekt zu betrachten.

Das Seminar führt in das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ein. Unterrichtsmethoden wie das *Gedankenexperiment* und die *Bilderschließung im Philosophieunterricht* etc. stehen im Zentrum der Arbeit. Entsprechende Arbeitsmaterialien sollen gesichtet werden.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktische Theorien

BA: PHI 12a

LAP 8

Med: PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mi 10-12

Beginn: 28.10.2015

HS 19

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

In der Didaktik der Philosophie ist die Frage nach *philosophischer Bildung* ein zentraler Reflexionsgegenstand. Haben einige Philosophiedidaktiker unter philosophischer Bildungsarbeit die Lektüre und Interpretation von bedeutsamen, klassischen Texten der Philosophiegeschichte als Weg zur Selbstkonstituierung verstanden, so hat sich seit einigen Jahren die Haltung verstärkt verbreitet, *Philosophieren* als Tätigkeit vornehmlich in Form sprachlich dialogischer Praxis als zentral für philosophische Bildungsprozesse anzusehen. In dem Seminar werden neuere Ansätze der Philosophiedidaktik gesichtet und in Bezug auf ihre Relevanz für die Frage nach philosophischer Bildung ausgewertet.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Unterwegs zu einem neuen Menschen? Fachdidaktische Überlegungen zum *Neuroenhancement*

BA: PHI 12a
LAP 8
MEd II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mi 12-14

Beginn: 28.10.2015

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt und bereit ist sich in das Seminar aktiv einzubringen, kann teilnehmen.

Neuroenhancement meint die Steigerung der individuellen Leistungsfähigkeit durch Einnahme von Stoffen, die in der Regel für die Behandlung Kranker entwickelt wurden. In den westlich hoch entwickelten, modernen Ländern steigen der Absatz und die Einnahme der Medikamente stetig, vermutlich um durch die Einnahme den gesellschaftlichen Leistungserwartungen durch individuelle Leistungssteigerung noch gerecht werden zu können. Die Entwicklung und Produktion von leistungssteigernden Pharmaka wird durch naturwissenschaftliche Forschung ermöglicht, ihr Einsatz findet jedoch jenseits von medizinischer oder therapeutischer Notwendigkeit statt. Diese Zweckentfremdung zieht Fragen nach ihrer grundsätzlichen Berechtigung und den zugrundeliegenden bzw. sich veränderten anthropologischen Grundlagen nach sich. Im Rahmen des Seminars sollen diese philosophischen Implikationen und letztlich die Frage *Wie wir leben wollen?* in den Blick genommen werden. Aus fachdidaktischer Perspektive soll nach den Möglichkeiten der Vermittlung und der Entwicklung einer Haltung bei Schülerinnen und Schülern zu Fortschritt und Technik anhand des Phänomens *Neuroenhancement* gefragt werden.

Prof. Dr. Gerald Hartung / Klaus Feldmann, StR. i. H.

Zur Differenz von Natur und Kultur

BA: PHI 3a,c, 6a,c, 9a,c, 12a; Opt.: PHI 103

LAP 3, 6, 8, LAW 11

MEd: PHI I-I, I-II, III-I, IV-I, IV-II

Mo 16-18

Beginn: 26.10.2015

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Fachpraktikum

LAP 8
MEd PHI II-III, II-IV

Ort und Zeit: individuelle Vereinbarung

Im Rahmen des Fachpraktikums werden an den individuellen Lernorten Unterrichtsprojekte der einzelnen Studierenden durchgeführt und im Rahmen von individuellen Besprechungen auf der Basis didaktischer Kenntnisse reflektiert und weiterentwickelt.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Praxissemester (Februar 2016 - Juli 2016 (WS 2015/16))

MEd PHI V

Vorbesprechung:	Mo 14.12.2015, 10.00 Uhr	Raum: F.13.15
Blocktermine:	Fr 29.01.2016, 10-16 Uhr	Raum: HS 28
	Fr 15.04.2016, 14-20 Uhr	Raum: XXX
	Fr 01.07.2016, 14-20 Uhr	Raum: XXX

Wer zur angegebenen Vorbesprechung kommt, kann teilnehmen. Es bedarf keiner weiteren Anmeldung über Wusel etc. Alle, die von Februar 2016 – Juli 2016 das Praxissemester im Fach Philosophie/Praktische Philosophie absolvieren wollen, müssen an dieser Veranstaltung teilnehmen!

Die Begleitveranstaltung zum Praxissemester gliedert sich im Fach Philosophie/Praktische Philosophie in drei Blocktermine, die zeitlich auf den Verlauf des Praxissemesters verteilt sind, damit im Rahmen des Seminars diese Praxisphase aus philosophiedidaktischer Perspektive vorbereitet, begleitet und reflektiert werden kann. Entsprechend sollen in dem Seminar Vorbereitung und Planung von Philosophieunterricht erarbeitet werden, in einem weiteren Schritt erste Erfahrungen an den individuellen Lernorten im Philosophieunterricht begleitend thematisiert werden und gegen Ende des Praktikums eine vorläufig abschließende Praxisreflexion aus fachdidaktischer Sicht erfolgen.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Praxissemester (August 2015 - Januar 2016 (SS 2015))

MEd PHI V

Blocktermine:	Fr 03.07.2015 (SS 2015)	
	Fr 06.11.2015, 14-20 Uhr	Raum: N.10.18
	Fr 22.01.2016, 14-20 Uhr	Raum: N.10.18